



PRESS // REVIEWS

First Review premastered version “one eyed god prophecy” and rough album listening of upcoming album blackhole mass evolution by NOCLEANSINGING.com

(<http://www.nocleansinging.com/2014/09/18/an-ncs-premiere-under-the-pledge-of-secrecy-the-one-eyed-god-prophecy/>)

*“ I was made aware of **Under The Pledge Of Secrecy** quite recently, and at just the right time it seems, as this talented German band have a new album, **Black Hole Mass Evolution**, coming very soon. I heard their last album, **The Convoluted Line**, described to me as sounding like **Between The Buried And Me** stripped down to their early primal aggressive style, and while I hear that, I would say they are also equal parts early **Dillinger Escape Plan** and early **The Red Chord**. Their Facebook and Soundcloud describes them as experimental grind metal, and those three intertwined certainly encompass the feel and flow of their music.*

This is high-octane musical rabies, a convoluted yet precise wrecking ball of grind and death metal — shot through with a strong melodic counterbalance. Their music has always eclectically drawn from a wide swathe of sounds, though this new album embraces a greater death metal focus — a trait inherent in the rampaging track “The One Eyed God Prophecy” that we are premiering today.

*The first few seconds bring the triumphant evil of **Behemoth** to mind, until the song ignites into a white-hot fury of thunderous roars, a conveyor-belt approach of frenzied riff after frenzied riff, bustling bouncy bass lines that exhibit a keen presence in the mix, and lightning-fast drumming interlocking with the guitars in pure rhythmic bliss. A multitude of grind bursts ratchet the intensity ever higher, feeding the frenzy and fire of the song’s scorching death metal primacy. After the pummeling, the track fades out into a section that sounds like a horror film score, an effective slip back into the abyss.*

*“The One Eyed God Prophecy” showcases a most unique form of death metal hybrid, and having heard the whole record, I can vouch for its varied and intricately juxtaposed compositions, which stand out with a vigor and frothing energy I can get behind. **Black Hole Mass Evolution** is coming; make sure your ears are ready and your order placed, this is not a record to pass over*



**EP „The Convoluted Line“ (ranking / german reviews attached..just
In case you wanna read)**

Burn Your Ears(7,5 / 10)
Fuze zine (without valuation)
Legacy / Music Scan.net (11/14 – 7,5 /10)
Metal.de (8/10)
Ownblood zine (8/10)
Ox-fanzine (7/10)
Powermetal.de (without valuation)
The Pit.de (7/10)
Wordpress (absolute purchasing recommendation)

Pledge Allegiance to Grindcore // 2014

“Feeling nostalgic for the days when Dillinger Escape Plan wasn't trying to write a Justin Timberlake single, and Botch still existed? Then let these German spazz dealers take you on a journey through time. Fans of late 90's/early 00's metallic hardcore should know pretty much what to expect as far as melodic sensibilities (or lack there of) and angular riffing. Now, they aren't completely staying to the past, as they have infused this release with a healthy grin infusion, strategically applying blasts for maximum destruction”

- Corey -

BURN YOUR EARS

Chaos und Zerstörung versus Ruhe und Schönheit. Lounge trifft auf Circle-Pit, Jazz auf Grind-Gebolze. Gut, dass es für die komplexen Wutausbrüche von UNDER THE PLEDGE OF SECRECY schon einen Namen gibt: MathCore. Das große Vorbild dürften hier THE DILLINGER ESCAPE PLAN sein – denen die Aachener durchaus gewachsen sind. Vier Songs und 18 Minuten dauert der Tripp querfeldein durch frickelige Jazz-Grind-Death-Core-Gefilde, dazu gibt's amtlichen Schrei-/Brüllgesang. Insbesondere bei „64K Brain In A 182M World“ schaffen es die fünf Jungs, dissonantes Break-Gehacke mit atmosphärischen Chill-Parts zu verbinden. Ein Wechselbad der Gefühle, sehr atmosphärisch und für mich insbesondere dann richtig, richtig gut, wenn sich die Rhythmusfraktion ein wenig einkriegt und mal ein paar Riffs geradeaus gespielt werden. Dann bleibt Platz für frei klingende Gitarrenmelodien und die sanfte Seite der Band, die den Kontrast zum extremen Gegenpol erst so spannend macht. Das habe ich bei vergleichbaren Bands schon deutlich eindimensionaler gehört. Die EP „The Convoluted Line“ kommt im schicken Digi-Pack mit kleinem Falt-Poster und macht ebenso wie der druckvolle, klare Sound einiges her. Als Genre-Fan muss man UNDER THE PLEDGE OF SECRECY nach diesem überzeugenden Gehäcksel auf der Rechnung haben – beide Daumen hoch.

FUZE ZINE

Under the Pledge of Secrecy kommen aus Aachen, also aus der Stadt in der man gerne Printen isst, stark gewürzte, harte Lebkuchen. Dementsprechend hat man an ihrer Debut-EP ganz schön zu knabbern, auch wenn nach dem Verschlingen von Bands wie THE DILLINGER ESCAPE PLAN oder GENGHIS THRON inzwischen natürlich Zähne hat wie Beißer aus „Der Spion der mich liebte“. Aber wie heißt es so schön ? „Hauptsache es schmeckt“, und das tut es. Ausgezeichnet sogar. Als Hauptgang also bitte noch einmal das Gleiche – nur als größere Portion.



LEGACY / MUSIC SCAN NET

Wie steht es doch so schön auf dem myspace-Profil von UNDER THE PLEDGE OF SECRECY: „SHIT happens!!“ Die Aachener Frickel-Kombo liefert mit „The Convoluted Line“ eine Debüt-MCD ab, die sich gewaschen hat. Zwischen Brutalo-Death, Chaos/Mathcore, Grindcore, Noise und Free-Jazz bietet das Quintett einen extremen, technisch anspruchsvollen und hochgradig interessanten Stil-Mix, der seine Hörer fordert und ihnen wahlweise ins Gesicht oder in die Magengrube schlägt. Die musikalische Basis ist mit Landsleuten wie den nach wie vor unübertroffenen War From A Harlots Mouth aus der Hauptstadt, Dead Flesh Fashion oder Time Has Come vergleichbar. Was Spielwitz und das Umsetzen selbst obskurster Ideen anbelangt, ist die Schnittmenge mit den Berlinern am größten. Dazu gesellen sich bei den Aachenern Dark-Ambient-Passagen, die in direktem Gegensatz zu den High-Speed-Attacken und der Komplexität des Hauptteils von „The Convoluted Line“. UNDER THE PLEDGE OF SECRECY setzen diese Parts bewusst und clever, denn so trifft der nächste Schlag noch härter. Eine weitere Stärke der MCD ist es, dass die Stücke neben aller „Crazyness“ und der technischen Ausrichtung stets hörbar und klar strukturiert bleiben. Das Quintett verliert selbst im größten Chaos niemals den Überblick und löst seine Stücke am Ende nachvollziehbar auf. Wirkliche Alleinstellungsmerkmale bleiben die Musiker noch schuldig, doch auf das Vollzeit-Debüt von UNDER THE PLEDGE OF SECRECY dürfen sich Genre-Fans schon jetzt freuen.

METAL.DE

Was fällt einer Band eigentlich ein, so ein geiles, kleines Stück Todesblei einzutrümmern und so einem tollen Magazin wie metal.de erst ein ganzes Jahr später davon ein Exemplar zum Anhören zu schicken? Sowas kann natürlich nicht ungestraft bleiben, deshalb werde ich auch nicht erzählen, dass die Band technischen Death Metal auf allerhöchstem Niveau zockt; ich werde verschweigen, mit welchem Talent sie dabei zu Werke gehen und auch schamlos unterschlagen, wieviel Potential diese EP trotz der kurzen Spielzeit in sich trägt. Niemand soll erfahren, dass die Combo einen bemerkenswerten Spagat zwischen eingängigem Geprügel und Jazz-infiziertem Wahnwitz hinlegt. Desweiteren bleibt es völlig im Dunkeln, wie sie dabei auch immer wieder von Elementen des Grindcore und Hardcore Gebrauch machen - und zwar so, dass es richtig feste knallt. Aus den Akten gestrichen werden die geschickt eingefädelten, ruhigen, fast schon melancholischen Momente, die neben all der Brachialität und Härte für enorme Tiefe in den Songs sorgen. Unter den Tisch fällt auch das für Bands dieser Art nicht übliche, lange, atmosphärische und experimentelle Outro des letzten Songs. Ich denke ja gar nicht daran, dem geneigten Leser hier mitzuteilen, dass diese EP wohl keine bessere Visitenkarte für den Sprung zu einem Label der Größenordnung Relapse sein könnte, dass hier so ziemlich alles richtig gemacht wurde, angefangen von der Musik über die edle Verpackung im Digipak bis zum detailreichen Artwork. So Jungs, ich hoffe, dass Euch das eine Lehre ist! Wer zu spät kommt, den bestraft metal.de - und zwar mit verdienten 8 Punkten. Keine Widerrede! PS: Wenn der Standard von "The Convoluted Line" für's geplante Debütalbum gehalten wird, kann sich Deutschlands Grind- und Death-Szene mächtig warm anziehen. Jetzt mal ohne Scheiß, ey.

OWN BLOOD

Under the pledge of secrecy kommen aus Aachen und legen mit diesem Album eine gute Mixtur aus Chaos/Grind und Jazz auf das Parkett, die auf jeden Fall aus der Menge an Chaosbands, die zur Zeit wie Pilze aus dem Boden schießen heraus ragen. Vier unheimlich chaotische Brecher, die aber nie die Linie verlieren, sondern trotz aller Frickeleien irgendwie mega-mäßig kompakt und tight rüberkommen, wenn dazu dann noch die groovig gehaltenen Jazzparts einsetzen klingt, dass Ganze noch ein wenig geradliniger. In den 4 Songs (The Change is complete, 64K Brain in a 128M World, Million Memories und Pursuit of Certainty) wird einem rasend schneller und auf den Punkt gebrachter Brachialcore, mit unzähligen Breaks und einem Feuerwerk an durchgeknallten Ideen geboten. Der Gesang überzeugt ebenfalls, dieser niemals anbiedernd oder geleckert klingt. Alles in allem ist nicht nur der Sound erstklassig produziert, sondern auch das Design der CD, kann sich wirklich sehen lassen. Der komplette Wahnsinn.



OX-FANZINE

Wo kommen eigentlich diese ganzen durchgeknallten Bands im Moment her? Die Aachener UNDER THE PLEDGE OF SECRECY befinden sich in bester Powerviolence/Mathmetal-Tradition, also schwer anstrengender Stoff mit 17 Breaks per Minute, ca. 13 Snareschlägen außerhalb des 4/4-Schemas, und dazu möglichst gestört rumbrüllen. Aber nein, ich finde es trotzdem nicht scheiße, sondern bin ausgesprochen positiv überrascht, gelingt es UNDER THE PLEDGE OF SECRECY doch, eher Hardcore als Metal zu sein, anders als die Irren von NECROPHAGIST oder IRATE ARCHITECT, um mal bei deutschen Bands zu bleiben. Irgendwie erinnert mich "The Convoluted Line" an DILLINGER ESCAPE PLAN zu "Calculating Infinity"-Zeiten, wobei UNDER THE PLEDGE OF SECRECY es auch mal ruhiger und elektrotüfteliger angehen lassen, wie beim letzten der leider nur vier Songs auf dieser CD, die ausgesprochen liebevoll verpackt ist. Aber das nur unter dem Siegel der Verschwiegenheit ...

POWERMETAL

Musik ist in erster Linie dafür gedacht, Emotionen hervorzurufen und zu entfachen. Egal, welche Art auch immer davon beim Endkonsumenten ausgelöst wird, die Intention eines Künstlers ist nur dann in Erfüllung gegangen, wenn dieses Unterfangen auch gelungen ist. Ein aus Aachen stammendes Quartett mit Namen UNDER THE PLEDGE OF SECRECY hat es sich offenbar zum Programm gemacht, ihre Musik exakt diesen Vorgaben zu unterwerfen, um sich beim Interessenten nachhaltig einzuprägen. Der Vierer kredenzt auf seinem Debüt ein dermaßen verworrenes Gebräu, das zuhören allein nicht ausreicht. Für "The Convoluted Line" bedarf es der Fähigkeit, vor allem aber dem Willen, sich der Klangwelt dieser Formation hinzugeben und in diese einzutauchen. Erst dann wird die Atmosphäre, die mitunter beängstigend wirkt, auch in ihrer Intensität zu verspüren sein. Die vier "Songs", oder besser gesagt Soundcollagen, die UNDER THE PLEDGE OF SECRECY anzubieten haben, entführen uns auf einen knapp 20minütigen Trip, der uns von entspanntem Jazz, über derbsten Grindcore und Death Metal, hin zum völligem Noise alles nur erdenkliche an unterschiedlichen stilistischen Ausführungen zu bieten hat. Obendrein wird diese Melange in mitunter völlig unverdaulicher Art präsentiert, die allerdings die eigentliche Herausforderung für den Hörer darstellt. Zudem lassen sich, wie auch das Cover irgendwie schon zum Ausdruck bringt, nur sehr schwer Strukturen erkennen, wodurch es auch einer umfassenden Hingebung bedarf. Jeder Durchlauf bringt neue Erkenntnisse, vor allem aber zuvor unerkannte Details ans Tageslicht, die dann erneut für Verwirrung und mitunter gar für Verstörung sorgen, wodurch dieses Album im Endeffekt ein wahres Sammelsurium an entstandenen Emotionen darstellt. Lediglich die Kulisse aus undefinierbaren Geräuschen, mit der die Jungs ihren Rausschmiss 'Pursuit Of Certainty' auf über acht Minuten Laufzeit ausdehnen, will sich mir auch beim x-ten Versuch nicht erschließen, aber genau derlei Angelegenheiten sind es doch, die das musikalische Leben an sich interessant machen. "The Convoluted Line" sollte für jeden Freund von experimentellen Klängen eine lohnende Investition darstellen, denn diese eigenwillige, sperrige und mitunter auch sehr stressige Melange, deren Basis der deftig-brachiale Brutalo-Metal ist, die eine wahre Kneipp-Kur an Gefühlen auslöst, ist eine wahre Herausforderung für jeden Liebhaber von derlei Klängen geworden. Anspieltipps: The Change Is Complete, 64K Brain In A 128M World



The Pit. de

Diese CD ist wirklich nicht leicht zu beurteilen und wer ausschließlich auf geordnete Songstrukturen steht und mit experimentellem Krach rein gar nichts anfangen kann, braucht gar nicht erst weiterzulesen, denn er ist hier auf dem völlig falschen Dampfer. Under The Pledge Of Secrecy aus Aachen spielen eine eigentümliche Mélange aus Grindcore, Death-/Black-Metal und Jazz, die sich durch das Wechselspiel von Wutausbrüchen, in denen völlig gestört herumgebrüllt wird und Blastbeats und schräge Läufe verwendet werden, und unerwarteten, ruhigen Jazzsequenzen manifestiert. Neben Toleranz und Experimentierfreudigkeit, die zunächst einmal notwendig sind, um überhaupt einigermaßen Zugang zu dieser Scheibe zu finden, muss man das Ganze auf jeden Fall auf sich einwirken lassen und mehrmals hören, um sich ein angemessenes Urteil erlauben zu können. Danach treten auch ein paar mehr Einzelheiten zu Tage und man erkennt zumindest ansatzweise so etwas wie Struktur in den Stücken. Es zeigt sich, dass sich die Jazzparts relativ gut einfügen und dass „The Convoluted Line“ mehr ist als nur pures Chaos. Was auf jeden Fall schnell deutlich wird, ist das technische Vermögen der Band. Ob man nun auf diese Art Musik steht oder nicht: Technisch wird hier in einer ganz hohen Liga gezockt. Das gilt sowohl für die von enormer Geschwindigkeit geprägten harten Parts, als auch für die jazzigen Teile, die aufgrund der fehlenden Härte nicht so schnell erscheinen mögen, im Endeffekt aber ebenfalls schwer zu spielen sein dürften. Mit Sicherheit dürfte es ziemlich interessant sein, die Mucke von Under The Pledge Of Secrecy mal live zu erleben. Die Songs sind alle ziemlich kurz (auch das letzte mit dem Titel „Pursuit Of Certainty“; die acht Minuten Länge täuschen, da hier die Hälfte der Zeit nur Geräusche erklingen), aber um sich hereinzufinden ist es wohl auch besser, keine Zehn-Minuten-Brocken vorgesetzt zu bekommen; es passiert auch so genug in den Tracks. Es handelt sich bei „The Convoluted Line“ außerdem um das erste Lebenszeichen des Aachener Quartetts. Es ist also noch eine Menge Luft nach oben vorhanden. Die Band dürfte vor keiner leichten Aufgabe stehen, ein volles Album mit dieser Art Musik zu füllen, ohne dass man als Hörer völlig überfordert wird. In jedem Fall aber ein interessanter Anfang, der für Fans von Bands wie The Dillinger Escape Plan sicherlich unverzichtbar ist. Anspieltipps: The Change Is Complete, 64k Brain In A 128m World.

Wordpress

Unter dem Siegel der Verschwiegenheit sind es die Illuminaten, die seit jeher ihre Drogen in's Trinkwasser der Kreisstadt Aachen mischen. Ziel des Vereins ist es, wie könnte es auch anders sein, die Weltherrschaft an sich zu reißen. Doof nur, dass die Nebenwirkungen dieser Psychostimulantien zunächst zu außerordentlicher Hirnkapazität führen ("64k brain in a 128m world") und in ganz seltenen Fällen auch zu fiesen Mutationen ("The change is complete"). Dabei hat der Orden einen nemäische Löwen erschaffen, der außer Kontrolle zu geraten droht. Da habt ihr nun den Salat.